

Ralf Lilienthal  
SOS am Gipfelkreuz  
Ein Abenteuer um Wetter und Klima







# Schau mit dem Auge des Tigers!

Sei wachsam und mutig,  
denn auf Dich warten große  
Abenteuer. Tauch ein in die Welt  
der Ritter! Du bist dabei, wenn  
Mammuts gejagt werden! Du erlebst,  
wie ein Schatz aus der Tiefe des  
Meeres gehoben wird! Sei neugierig auf  
die Welt und entdecke ihre Geheimnisse  
in spannenden Geschichten. Willst Du noch  
mehr erfahren? Dann schau genau hin:  
In den vielen Bildern steckt eine Menge  
Wissen zu Deinen Lieblingsthemen.  
dtv junior Tigerauge – das sind Bücher  
für Kinder mit Durchblick.

© privat



*Ralf Lilienthal*, geboren 1961 in Duisburg, hat einige der in seinen Geschichten erzählten Bergszenen selber erlebt und guckt auch sonst nicht nur aus beruflichen Gründen zum Himmel. Er ist Gartengestalter, Journalist und Schriftsteller und lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in Wetter a.d. Ruhr.

Weitere Titel von Ralf Lilienthal bei dtv junior: siehe Seite 6

© Birgit Waberski



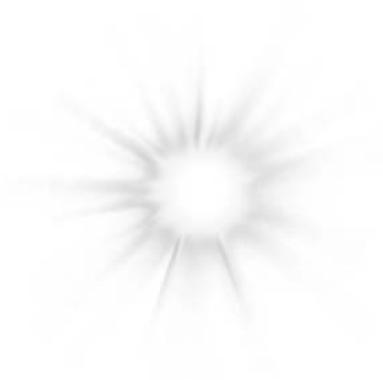
*Karoline Kehr*, 1964 in Bad Sulzuflen geboren, studierte an der Fachhochschule in Hamburg Illustration und arbeitet seither als freie Illustratorin. Für ihr erstes Bilderbuch ›Ernst stand auf und August blieb liegen‹ erhielt sie den Troisdorfer Bilderbuchpreis. Ihr Bilderbuch ›Schwi-Schwa-Schweinehund‹ war für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert. Karoline Kehr lebt und arbeitet in Hamburg.

Ralf Lilienthal

# **SOS am Gipfelkreuz**

Ein Abenteuer um Wetter und Klima

Mit Illustrationen  
von Karoline Kehr



Deutscher Taschenbuch Verlag

Von Ralf Lilienthal sind bei dtv junior außerdem lieferbar:  
Das Versteck der Anakonda –  
Ein Abenteuer im Dschungel  
Leo & Dix – Spurensuche im Hotel Atlantic  
Oskar und der Große Och

Weitere Abenteuer aus der Reihe ›dtv junior Tigerauge‹  
unter [www.dtv-tigerauge.de](http://www.dtv-tigerauge.de)

Das gesamte lieferbare Programm von dtv junior und viele andere  
Informationen finden sich unter [www.dtvjunior.de](http://www.dtvjunior.de)



© 2011 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München  
Umschlagkonzept: Ralph Bittner  
Umschlagbild: Karoline Kehr  
Lektorat: Katja Korintenberg  
Herstellung: Stephanie Lütje  
Gesetzt aus der Caslon 12,5/16`  
Satz: Greiner & Reichel, Köln  
Druck und Bindung: Druckerei C.H. Beck, Nördlingen  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-76019-5

# Inhalt



Gipfelstürmer unterwegs . . . . .	9
Ein ungemütlicher Hüttenabend . . . .	23
Verlockendes Glitzern . . . . .	35
Querfeldein mit dem GPS . . . . .	47
Plötzlich in Bergnot . . . . .	57
Panik! . . . . .	71
Die schützende Höhle . . . . .	83
Ein kleiner Bote . . . . .	93
Die Rettung . . . . .	107
Der Freundschaftskristall . . . . .	119



## Gipfelstürmer unterwegs



»Ah, endlich!«

Benny sah auf und wusste sofort, warum Anna so erleichtert klang. Zehn Meter voraus hatten die vier Oldies den gewundenen, steilen Bergweg verlassen und sich auf einen verwitterten Felsbrocken gesetzt. Pause! Die Aussicht auf einen Schluck Wasser und eine kleine Stärkung kam genau zum richtigen Zeitpunkt.

Auf diese Wandertour in den Alpen hatten sich Anna und Benny schon monatelang gefreut. Zwei miteinander befreundete Familien, die in den Sommerferien von Hütte zu Hütte wandern, tagsüber Gipfel stürmen und abends in urigen Hütten gemütlich zusammensitzen – das hatte nach Abenteuer und Romantik geklungen. Inzwischen wussten sie, dass auch Blasen an den Füßen dazugehörten oder Muskelkater in den Waden und manchmal, wie jetzt, auch ein komplett ausgetrockneter Mund.

»Na, ihr müden Krieger, gleich habt ihr's geschafft! Noch etwa eine Dreiviertelstunde, dann sind wir an der Hütte!«

Bennys Vater, der mit seinen Freunden jedes Jahr eine größere Bergtour unternahm und kein bisschen erschöpft schien, hielt Anna und Benny eine Dose mit Trockenfrüchten und Nüssen entgegen. Die beiden warfen ihre Rucksäcke zu Boden und ließen sich auf den von der Sonne erwärmten Felsbrocken plumpsen.

»Wie viele Kilometer waren das heute?« Annas Mutter sah zu ihrem Mann und hielt sich dabei die Hand über die geblendeten Augen.

»Vierzehneinhalb. Erst runter und jetzt ziemlich steil rauf – heute Abend wird es uns besonders gut schmecken!«

Eine Weile schwiegen alle und ließen den Ausblick über das weite Tal und die fernen Bergspitzen auf sich wirken.

Benny versuchte, den Verlauf des heutigen Weges zwischen den Felsen und Latschenkiefern zurückzuverfolgen, war sich aber nicht ganz sicher, woher sie gekommen waren.

»Stimmt schon.« Sein Vater hatte seinen Blick bemerkt. »Dort runter, bis zu dem kleinen Ahornwäldchen und der Holzbrücke. Siehst du den Bach? Wo der die Schleife nach links macht, sind wir auf dem schmalen Pfad weiter abgestiegen. Und wenn du da hochguckst ... die schräge Spitze mit dem Gipfelkreuz ...«

»Da waren wir am späten Vormittag!«

»Genau, die Hütte liegt dann ein Stück weiter westlich.«

Nach nicht einmal einer Viertelstunde hatten alle gegessen und getrunken. Während die Väter sonst nach jeder Pause zum Aufbruch drängen mussten, standen dieses Mal alle sechs beinahe gleichzeitig wie auf ein geheimes Kommando auf. Die nahe Berghütte und damit die Aussicht auf einen vernünftigen, erholsamen Abend trieb die beiden Familien zum Endspurt an.

Es war wie schon an den Tagen zuvor. Je länger sie der Weg in lang gezogenen Serpentina den Berg hinaufführte, desto spannender wurde es. Hinter jeder Wegbiegung konnte die Berghütte auftauchen. Aber wie würde sie aussehen? Hatte

man von dort einen guten Ausblick? Und war sie von vielen Wanderern besucht?

»Da! Ich sehe sie. Sie liegt ein Stück tiefer – die letzten zwei-, dreihundert Meter geht es nur noch bergab!«

Annas Vater war stehen geblieben und zeigte nach rechts. Alle Augen folgten dem ausgestreckten Zeigefinger, der auf ein etwas tiefer gelegenes Hochplateau wies.

Immer schneller lief die kleine Gruppe jetzt den schmalen, treppenartigen Weg hinab. Das Rumpeln der auf und ab hüpfenden Rucksäcke schlug den Takt dazu.

Bennys Müdigkeit war plötzlich wie weggeblasen. Und während Anna mit ihrer Mutter schon darüber stritt, warum sie nicht auch den dritten Abend in Folge Leberkäse essen konnte, beeilte sich Benny, zu seinem Vater aufzuschließen.

Dabei bemerkte er, dass bei der Hütte irgendetwas Ungewöhnliches vor sich ging. Auf der großen, hölzernen Veranda hatten sich viele Menschen versammelt. Andere schienen aufgeregt hin und her zu laufen.

»Was ist denn da los?«, fragte Benny überrascht und zeigte auf vier Personen, die etwas abseits um einen Platz standen, der mit einem großen, weiß gekalkten H gekennzeichnet war.

»Siehst du die Jacken? Das ist die Bergwacht. Das H ist der Landeplatz für den Rettungshelikopter. Irgendetwas ist dort unten passiert. Komm, wir werden es ja gleich sehen!«

Wenig später standen sie vor der Menschentraube, die sie schon von oben bemerkt hatten. In der Mitte lagen zwei Männer auf Liegen mit Rotkreuzsymbolen.

»Verzeihung.« Bennys Vater hatte sich an einen Mann gewandt, der die rot-blaue Jacke der Bergwacht trug. »Hatten die beiden einen Unfall?«

»Die zwei hier und ihre Kollegen dort drüben in der Steilwand haben sich verstiegen!«

Er wies auf eine Felswand, die ein Stück entfernt emporragte. Dort erkannte Benny jetzt dicht nebeneinander zwei Bergsteiger. Weiter oben bewegte sich ein dritter ziemlich schnell auf die beiden anderen zu.

»Sie haben einen Steinschlag ausgelöst und die

zwei«, er zeigte auf die Wand, »sind ohne Helm geklettert. Der eine hat eine Platzwunde an der Stirn, der andere hat wohl den Arm gebrochen. Die beiden hier konnten absteigen und haben uns alarmiert. Sie werden gerade von unserem Arzt untersucht, scheinen aber mit dem Schrecken und ein paar Schrammen davongekommen zu sein.«

»Und wie geht es jetzt weiter?«, fragte Bennys Vater.

»Seht ihr den Überhang? Der Helikopter kann da nicht ranfliegen. Aber die Gegenbauer-Brüder sind von der Westseite hoch. Da unten, das ist der Schorsch, oben am Seil sichern Rudi und Xaver. Die drei werden sie schon sicher herunterschaffen.«

Während die anderen nach und nach in die Hütte verschwanden, blieb Benny alleine draußen zurück. Er zog sich den Rucksack von den Schultern, fischte blind nach seinem Fernglas und suchte dann einen guten Ausguck. Den fand er an einem Felsen oberhalb der Hütte.

Er brauchte eine Weile, bis er die beiden erschöpften Kletterer vor dem Objektiv hatte. Dann sah er auch – gar nicht mehr weit entfernt von ihnen –

Schorsch Gegenbauer, den Rettungskletterer, der sich mit kräftigen Stößen abseilte.

»Kannst du sie sehen?«

Benny drehte sich erschrocken zur Seite. Neben ihm stand ein älterer Mann und lächelte ihn freundlich an.

»Alois Gegenbauer!« Der Alte reichte Benny die Hand.

»Sind das ...?« Benny zeigte auf die Steilwand.

»Ja, das sind meine drei Söhne. Sind alle bei der Bergwacht, und wenn es hier irgendwo brenzlich wird, sind sie dabei.«

Benny sah sich den Mann genauer an. Die großen, schwieligen Hände, das ledrige Gesicht mit den Lachfalten um Mund und Augen, das weiße kurz geschnittene Haar, die kräftigen Arme und Beine – genau so hatte er sich einen erfahrenen Bergsteiger immer vorgestellt.

»Wie konnte das passieren? Diese Routen werden doch regelmäßig kontrolliert, oder?«

Benny sah Alois Gegenbauer so gespannt an, dass der lachen musste.

»Du kennst dich aus, was!? Wie heißt du denn?«

»Benjamin. Aber alle nennen mich Benny.«

»Benny, gut. Also, was die vier Burschen betrifft – mein Xaver hat gestern Abend auf der Hütte mit ihnen geredet. Die haben das Klettern in der Halle gelernt und wenig Erfahrung in den Bergen. Sie haben sich offensichtlich überschätzt. Und wenn du dann ohne einen erfahrenen Führer in diese Wände hier einsteigst, brauchst du schon einen guten Schutzengel!«

Während er sprach, hatte der Alte mit zusammengekniffenen Augen verfolgt, was drüben am Berg geschah, und war dann verstummt. Benny beeilte sich, sein Glas an die Augen zu setzen.

»Er ist bei dem Ersten angekommen! Was macht er jetzt?«

»Er wird ihn erst sichern und einen Blick auf seine Verletzungen werfen. Da, er gibt ihm etwas zu trinken. Vermutlich ist er am Ende seiner Kräfte.«

Benny verfolgte minutenlang mit angehaltenem Atem, wie sich Alois' Sohn den erschöpften Bergsteiger durch ein kompliziertes Manöver auf seinen Rücken packte und sich dann mit ihm abseilte. Sie

schwankten und trudelten ein wenig hin und her, wurden aber von den anderen gut gesichert.

»Aber das Seil reicht doch nicht bis unten, oder?«

»Da hast du ganz recht! Aber schau, da vorne bei der Felsnase ist ein Plateau. Dort wird er ihn erst mal absetzen. Dann ist der zweite dran!«

Jetzt schwiegen der Alte und Benny eine ganze Zeit und sahen der Rettungsaktion an der Wand aufmerksam zu.

Benny schüttelte sich bei dem Gedanken, er selbst würde jetzt da oben festhängen.

»Wau, wau«, kläffte es plötzlich laut direkt neben Benny.

Der zuckte vor Schreck zusammen, sodass ihm beinahe das Fernglas aus der Hand gefallen wäre. Um seine und Alois' Beine wuselte eine kleine, schwarz-weiße Promenadenmischung. Es sah so aus, als würde er die Bergsteiger in der Wand anbellen.

»Ah, keine Angst, das ist der Beppi vom Hüttenwirt. Ein kleiner, aber wirklich schlauer Hund. Hat schon mehr als einmal Verirrte und von Lawinen Verschüttete gefunden. Ja, du bist ein ganz Braver, was, Beppi?«

Benny bückte sich zu dem quirligen Tier und kraulte ihm mit beiden Händen den Hals, was ihm offensichtlich gefiel.

»Benny. Benny! Benjamin?«

Erst als seine Mutter ihn bei dem Namen nannte, den er sonst nur zu hören kriegte, wenn er etwas ausgefressen hatte, drehte er sich endlich um.

»Wir haben da drinnen unsere Brotzeit vorbereitet, kommst du endlich auch?«

»Was? Warum denn, ich möchte so lange zusehen, bis sie die beiden sicher runtergebracht haben. Außerdem«, Benjamin zeigte hinunter ins Tal, »kommt da der Hubschrauber! Das *muss* ich einfach noch sehen!«

Bennys Mutter wollte ihn gerade noch einmal mit energischen Worten in die Hütte bitten, als ihr Blick auf den alten Gegenbauer fiel. Während sämtliche Lachfalten in seinem Gesicht sichtbar wurden, nickte er ihr freundlich zu.

Für einen Moment war Bennys Mutter etwas irritiert. Dann lächelte sie zurück und wandte sich wieder Benny zu.

»Na gut, dann bis gleich«, sagte sie.

»Super, Mama!«

»Ich bring den Jungen später mit rein. Es dauert jetzt nicht mehr lange!«



## Zutatenliste für Wettermacher

Für die unendliche Vielfalt der Wetterphänomene benötigt man:

1. Die **Sonne**. Ihre Strahlen erwärmen die Kontinente, die Weltmeere und den Luftozean und setzen damit eine Vielzahl von sehr unterschiedlichen Prozessen in Gang.
2. Die schützende Hülle der **Atmosphäre**. Ihre Schichten wirken wie ein riesiges Glashaus, indem sie einen großen Teil der Sonnenwärmestrahlung daran hindern, ins Weltall zurückzustrahlen.
3. Die wandelbare Kraft des **Wassers**. Eisfest, flüssig und gasförmig wirkt Wasser als Wärmespeicher und Wärmespender. Und da Wasserdampf leichter ist, als die beiden wichtigsten Luftgase Sauerstoff und Stickstoff, nimmt mit der Wassersättigung der Luft zugleich der Luftdruck ab.
4. Die bewegende, alle Wetterelemente umtreibende Kraft des **Windes**.
5. Einen Planeten wie die **Erde**, der schräg zur Sonne steht, sie auf einer Ellipsenbahn einmal in 365 Tagen umkreist und dadurch einem Jahreszeiten-Rhythmus unterworfen ist.

